



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902

7 (6.1.1902) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-94523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-94523)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Einsendungslohn 20 Pf., monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 3.47 pro Quartal.

Inserates:

Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.,
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60
Einzel-Kummer . . . 5

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2321.

Telephon: Redaktion: Nr. 877.
Expedition: Nr. 218.
Druckerei: Nr. 341.
Filiale: Nr. 815.

Nr. 7.

Montag, 6. Januar 1902.

(Mittagsblatt.)

Herr Reichstagsabgeordneter Ernst Bassermann über die politische Lage.

In der am letzten Samstag Abend im „Saalbau“ stattgefundenen diesjährigen Generalversammlung des Mannheimer national-liberalen Vereins hielt Herr Reichstagsabgeordneter Ernst Bassermann eine groß angelegte bedeutungsvolle Rede über die derzeitige politische Lage in Deutschland, die auf alle Zuhörer einen tiefen Eindruck machte. Der hervorragende Parlamentarier führte aus:

Dem Berichterstatter über die politische Lage wird von Jahr zu Jahr seine Aufgabe schwieriger aus dem einfachen Grunde, weil die wirtschaftlichen und sozialen Fragen sich vorantreiben, daß durch das Wohlstand in dem allgemeinen politischen Leben ein immer komplizierteres wird und die viel einfacher liegenden politischen Fragen mehr und mehr in den Hintergrund treten. Das Jahr 1901 schließt unter einem doppelten Eindruck: erstens der geschäftlichen Krise, welche sich in ganz Deutschland in der Industrie geltend gemacht hat und zweitens in der Zollvorlage.

Nach einem ununterbrochenen Aufschwung der deutschen Industrie, der den Reich aller konkurrierenden Staaten erreicht hat, trat im Jahre 1900 eine Abwärtsbewegung in die Erscheinung. Wenn wir uns fragen, woher diese Krise kam und aus welchen Gründen sie sich herausgebildet hat, so ist die generelle Verantwortung eindeutig einfache: die Krise ist durch die übermäßige Produktion erzeugt worden. Die Periode 1895/1900 brachte für die Industrie eine große Prosperität, die zu einer kolossalen Steigerung der Erzeugnisse führte. Nach den vorgenommenen Schätzungen betrug die Steigerung der Gesamtproduktion aller hergestellten Güter in Deutschland in jenem relativ kurzen Zeitraum mindestens 50 %. Und dabei kommt in Betracht, daß in diesem Zeitraum die Ausfuhr gegenüber der Einfuhr zurückging, so daß der Ueberschuß der inländischen Produktion von dem inneren Markt aufgenommen werden mußte. Mit dieser Abnahmevermehrung verband sich eine starke Erhöhung der Preise für die Rohmaterialien und Halbfabrikate und es kam die Zeit, in der viele Fabrikationszweige mit Rücksicht nicht mehr fabricieren konnten. Diese Krise hat naturgemäß auch ihren Ausdruck gefunden in den Zahlen der Ein- und Ausfuhr, die bedeutend zurückgegangen sind. Diese Abwärtsbewegung hat schwere Folgen hervorgerufen und eine Reihe von Begleiterscheinungen im Gefolge gehabt, die aber gemildert wurden durch die vorzügliche Tätigkeit der Reichsbank in dieser kritischen Zeit. Dies muß anerkannt werden angesichts der Tatsache, daß von extrem agrarischer Seite wiederholt gegen die Leitung der Reichsbank schwere Vorwürfe erhoben worden sind. Daß diese Abwärtsbewegung nicht in größerem Umfang eingetreten ist und eine Reihe von Betrieben nicht in Verlegenheit kam und dadurch die ganze wirtschaftliche Krise nicht größere Dimensionen angenommen hat, ist ein Verdienst der zielbewußten Tätigkeit der Reichsbank, die in diesem Umfang einzuwirken und der deutschen Industrie ihren Kredit zur Verfügung gestellt hatte. In einer jüngst in der Presse mitgeteilten Rede des Herrn Reichsbankpräsidenten hat dieser die Verluste, welche das deutsche Wirtschaftsleben durch die Krise erlitten, auf 1 Milliarden Mark geschätzt und erklärt, daß der Ziel und der Krise wohl erreicht sei. Daß die jetzige Krise von der deutschen Industrie in relativ günstiger Weise überstanden werden konnte, steht der Kraft unserer Industrie das beste Zeugnis aus. Die jetzige Krise kann nicht verglichen werden mit früheren Vorgängen, insbesondere nicht mit jenen nach Gründung des Reichs, wo der Zusammenbruch erfolgte, weil eine Reihe von fiktiven Gründungen abgeschossen worden waren. Es kann deshalb wohl auch der Hoffnung Raum gegeben werden, daß wir in absehbarer Zeit wieder über diese Verhältnisse hinauskommen werden. Die Industrie hat hierzu ihrerseits schon das Nötige getan durch Abnahme aller Bestände, theils mit Verlusten, in das Ausland. Eine Begleiterscheinung der Krise war die Entlassung vieler Tausende von Arbeitern und an den Politikern hat die schwere Frage heran, welche Maßnahmen gegen derartige Zustände zu ergreifen sind. Da steht nun in erster Reihe das Problem der Arbeitslosenversicherung, das in absehbarer Zeit einmal in Deutschland und in allen Kulturstaaten gelöst werden muß. Das Problem bietet größere Schwierigkeiten als die Kranken-, Un-

fall-, Alters- und Invaliditätsversicherung, es bietet auch größere Schwierigkeiten als die geplante Witwen- und Waisenversicherung, die vom Reichstag einstimmig gebilligt wird. Allein angesichts der großen sozialen Mängel, welche die heutige Krise gezeigt, dürfte doch wohl verlangt werden können, daß man auf dem Wege freier Konferenzen der Erörterung dieser Frage näher tritt und den Weg sucht, auf dem dieses große soziale Problem seiner Lösung vielleicht näher gerückt werden kann. Die Lösung der Frage ist ja vielleicht nicht zu schwer für gelehrte Arbeiter, denen man zusammen mit den Arbeitgebern in den Zeiten der Prosperität einen Sparzwang auferlegen kann. Die Frage wird aber sofort schwierig, wenn man die weit größere Masse der ungelerten Arbeiter ins Auge faßt, die nicht so hoch bezahlt sind, daß ihnen zugemutet werden kann, in normalen Zeiten für derartige neue Versicherungen Rücklagen zu machen.

Wir verlangen weiter von Reichswegen ein Arbeitsamt, welches die Aufgabe hat, den Arbeitsmarkt fortlaufend zu beobachten und darüber regelmäßige Berichte zu veröffentlichen, sowie das z. B. in England allmonatlich erfolgt. Durch derartige Veröffentlichungen können wir uns vielleicht davor schützen, daß ganz plötzlich große Arbeitermassen auf die Straße geworfen werden. Ferner ist der Reichsregierung der Vorschlag zu machen, daß sie den Arbeitsnachweis nicht die nötige Fürsorge hat zu teilen werden lassen. Die Arbeitsnachweise sind die wichtigsten Aufgaben in einem modernen Staat und ihr Ausbau von Staatswegen ist eine dringende Notwendigkeit. Ferner hat der Staat die Bereitstellung von Arbeitsstellen für die Beschäftigungslosen vorzuziehen.

Eine zweite Begleiterscheinung der Krise, die ins Auge zu fassen wäre, ist die Gestaltung der Kartelle und Syndikate. Wohl in jedem Staat, der seine Industrie durch Schutzgölle gegen die Konkurrenz des Auslandes schützt, wird sich eine Bildung von Kartellen und Syndikaten vollziehen. Eine derartige Bildung kann segensreich wirken und durch ihre Eingriffe in die wilde Konkurrenz in der Lage sein, eine Reihe von kleineren Unternehmungen vor dem Untergang zu schützen, dem sie sonst geweiht wären, wenn sie den Kampf gegen die großkapitalistische Gesellschaft bestehen müßten. Die Kartelle und Syndikate können segensreich wirken, so lange die Preisbildung eine normale ist, und keine Ueberspannung vorkommt. Auf der anderen Seite ist es nicht zu leugnen, daß diese Preisbildung nicht überall eingehalten wird. Zu erinnern ist hier namentlich an die vielfachen Befreiungen, die in allen Teilen Deutschlands gegen das Kartellgesetz erhoben worden sind. Und gerade auf dem Gebiete der Kohlenbildung bemerkt man, daß darauf hinausgeht, durch Errichtung von Verkaufsstellen den Handel allmählich auszuscheiden. Die Frage der Kartelle und Syndikate wird deshalb nicht ruhen. Sie hat auch schon bisher das Parlament beschäftigt. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Staaten wird die Frage aufgegriffen. So sehen wir in Amerika die große Trustbewegung, die das Schlagwort mancher Parteien geworden ist. Es wird notwendig sein, aber die Syndikate und Kartelle eine Staatsaufsicht einzuführen und zu einer Kartellgesetzgebung zu kommen.

Eine dritte Begleiterscheinung der schweren Krise sind die Erhebungen, die sich in Bezug auf das Börsengesetz ergeben haben. Wohl selten haben sich wie hier nach einer Gesetzgebung Mängel herausgebildet, die von allen Seiten so rückhaltlos anerkannt werden. Es hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, daß ein importabhängiger Staat über ein großartiges Kreditwesen ohne Weiteres gebieten muß, wenn er seinen finanziellen Einfluß insbesondere dem Ausland gegenüber aufrecht erhalten will. Was das Reichsgericht aus dem Börsengesetz gemacht hat, das war bei der Schaffung dieses Gesetzes nicht beabsichtigt. Derie ist dadurch, daß schließlich gegen jedes Geschäft, auch gegen das Kassengeschäft der Differenzierung erhoben wird, eine derartige Unsicherheit in das Bankgeschäft hineingetragen worden, daß auch von den extremen agrarischen Seiten anerkannt werden muß, daß es so nicht weiter gehen kann. Wir werden auch im Reichstag selbst Gelegenheit haben,

und mit der wirtschaftlichen Krise zu beschäftigen und wie ihren Begleiterscheinungen von Gesetzgebungswegen näher getreten werden muß.

Die zweite Frage, welche das Jahr 1901 beherrscht hat, ist die Frage des Zolltarifs, welche den Reichstag in der ersten Session 9 Tage lang beschäftigt hat. In 48 Stunden haben 48 Redner sich um das Ohr des Reichstags bemüht, um oft Gefagtes noch einmal zu sagen. Eine eigentliche Klärung haben die Beratungen im Reichstag in der ersten Session nicht gebracht. Was die Haltung der national-liberalen Partei zu der Zollvorlage anbelangt, so war sie sowohl im Zentralvorstand der Partei als auch in der Reichstagsfraktion, sowie in der badischen Landtagsfraktion und in der national-liberalen Partei des badischen Landes die gleiche. Wir sind von zwei Gesichtspunkten ausgegangen. Auf der einen Seite vermochten wir nicht in Abrede zu stellen, daß die Lage der Landwirtschaft ungünstig ist durch die Gerabsetzung der landwirtschaftlichen Gölle, die bei dem feinerzeitigen Abschluß des österreichischen Handelsvertrages erfolgt ist und daß wir deshalb bei künftigen Handelsverträgen zu höheren Zöllen gelangen müssen. Auf der anderen Seite war die national-liberale Partei voll überzeugt davon, daß es nicht möglich ist, einseitige agrarische Politik zu treiben, sondern daß angesichts der Tatsache, daß Deutschland wieder ein Industriestaat nach ein Agrarstaat, sondern ein gemischter Staat ist, Landwirtschaft und Industrie, Handel und Gewerbe gleiche Berücksichtigung verdienen. Die Partei war weiter voll überzeugt davon, daß wir mit Rücksicht auf unsere Industrie Handelsverträge haben müssen und daß infolge dessen eine Einschränkung der Erbschaft der Agrarölle insoweit erfolgen muß, als sie notwendig ist, um überhaupt noch zu Handelsverträgen zu kommen. Wir treten für einen höheren Schutz der Landwirtschaft ein, um unseren Inlandmarkt aufrecht zu erhalten. Die feinerzeitige Gerabsetzung der Getreidezölle von 5 auf 3 1/2 Mark bei dem Abschluß des Handelsvertrages mit Oesterreich ist vielleicht der größte Fehler gewesen, der im politischen Leben seit 1870 gemacht wurde, und der uns diese theilweis maßlos überspannte agrarische Agitation gebracht hat. Es ist Tatsache, daß die Landwirtschaft Oesterreich von der ganzen Gerabsetzung der Getreidezölle keinen Vortheil gehabt hat, sondern daß der ganze Nutzen aus Grund der Weltbegünstigungsverträge Amerika und Argentinien zufließt. (Beifall der Rechten.) Unbegründig hohe Agrarölle können allerdings im neuen Zolltarif nicht gemacht werden. Ich komme nun zu den Industriezöllen. Diese Gölle wurden im Jahre 1879 durch Bismarck geschaffen. Es war jene Zeit, in welcher die Landstraßen von den beschäftigungslosen Arbeitern besetzt wurden. Daß der Aufschwung unserer Industrie eine Folge der im Jahre 1879 durch Bismarck in die Wege geleiteten Schutzpolitik ist, bildet heute ein Axiom, das von fast allen Politikern anerkannt wird. Wird aber die Notwendigkeit der Schutzölle für die Industrie anerkannt, so ist auch die Forderung der Landwirtschaft nach dem notwendigen Schutz berechtigt.

Die Frage ist nun, ob die Regierung in den Zollfragen, wie sie dieselben in dem Tarif eingelegt, das Nötige getroffen hat. Eine Frage hat in dem Kampfe eine große Rolle gespielt: das ist die Frage des Minimaltarifs. Ich spreche hier nur meine persönliche Ansicht aus, wenn ich sage, daß diese Frage des Minimaltarifs weit überschätzt worden ist, sowohl von rechts wie von links. Es ist im Wesentlichen eine formale Frage. Daß die erste Session des Reichstags im Reichstag noch klarer geworden als es schon vorher der Fall war. Die von den Gegnern der Zolltarifvorlage, aufgestellte Behauptung, daß mit einem solchen Minimaltarif Handelsverträge nicht möglich seien, ist unrichtig. Es können auch bei dem Bestehen des Minimaltarifs Handelsverträge abgeschlossen werden, wenn die Sätze nicht zu hoch sind. Auf der anderen Seite hat man rechts die Frage des Minimaltarifs bedeutend überschätzt. Wenn ein derartiger Minimaltarif zu hohe Sätze aufweist, die Regierung aber einen Handelsvertrag abschließen will, wird sie ganz einfach durch eine besondere Vorlage an den Reichstag diesen fragen, ob er von dem Minimaltarif Umgang nehmen will.

Was nun die dermalige Lage anbelangt, so hat die erste Session im Reichstage klar erwiesen, daß der Reichstag in seiner großen Mehrheit gewillt ist, für einen höheren Schutz der

Muskettier Horn.

Ein Soldatenroman von Arthur Japp.

(Nachdruck verboten.)

81) (Fortsetzung.) 15. Kapitel.

Worin Mühl's garter Liebesbrief an Karoline von dem Herrn Hauptmann vor „verarmtem Kriegssoldat“ verlesen wird.

Am anderen Morgen — es war ein Sonntag — lagte es fürchterlich. Die Compagnie stand zum Appell versammelt. Mühl, mit unheilvollender Miene betrat Hauptmann Kommel den Hofraum.

„Feldwebel“, herrschte er die Mutter der Compagnie an, mit der er sonst immer auf dem besten Fuße stand. „Was haben Sie mir denn da für einen Brief in's Haus geschickt?“ Er griff in seine Rocktasche, brachte ein Blatt Papier zum Vorschein und hielt es dem Feldwebel hin.

Erstarrt, verwirrt blickte der in den Zettel, und sein Gesicht ver-
längerte sich zusehends.

„Das ist ja —“ stammelte er endlich.

„Ein Liebesbrief“, vollendete der Hauptmann Ingrimmig, „ja wohl, ein veralteter Liebesbrief. Hören Sie nur, meine Herren!“ Und er las seinen ihm umstehenden Compagnieoffizieren in einem aus Spott, Zorn und Humor gemischten Tone Mühl's an die unrichtige Adresse gelangte Liebesbrief vor.

„Einziges, geliebtes Mädchen! Ein Unglücksfall beim Dienst verhindert mich seit einigen Tagen, in Deine liebende Nähe zu kommen. O wüßtest Du, Karoline, wie sehr ich unter dieser unfreiwilligen Trennung leide! Ich bin schon ganz melancholisch geworden. Dein holdes Bild umschwebt mich bei Tag und bei Nacht. Wenn ich Dir doch erst wieder in Deine theuren Arme mit den süßen Amors-
küssen haften könnte!“ (Seine Herren) unterbrach sich der Hauptmann. „Das soll wohl eine geschmackvolle Umschreibung von

Grüßchen sein.“) „Ja, ganz trübend bin ich geworden, und von Tag zu Tag magere ich mehr und mehr aus, leidet nicht nur aus Sehnsucht nach Deinem Anblick, sondern auch — na, Du kennst ja die Soldatenkost. Da kann einer dabei nicht werden. Mir läuft noch das Wasser im Mund zusammen, wenn ich an den knusprig gebakten Schweinefleisch denke, mit dem Du mich neulich beglückst hast. So ungenießbar auch sonst der Waschbär ist, von seiner Speisekammer kann man das nicht sagen.“ (Seine Herren) bemerkte hier der Hauptmann, sich übermüdet unterbrechend, und blickte mit schmerzlichen Blicken hinter sich. „Ich glaube, mit dem Waschbär bin ich gemeint.“ — eine Bemerkung, die eigentlich überflüssig war, weil die verständnisvoll leuchtenden Gesichter der Leutnants bewiesen, die Mühe hatten, den geizigen, respektvollen Ernst zu bewahren.)

„Liebe Karoline, ich schide Dir meinen schönsten Gruß und meinen süßesten Schmah dazu. Ich weiß, Du hast ein gefühlvolles, welches Herz, und Du wirst Deinen armen Ewald in seinem doppelten Schmerz nicht im Stich lassen. Ich bitte Dich herzlich, gib dem Liebesbringer dieses ein Zeichen Deiner Liebe für mich mit. Ein paar Wiener — Du weißt, für Wiener lasse ich mein Leben — oder ein Coteletten, das von Mühl übrig geblieben ist, wird mir bedeuten, daß Du meiner in Treue und Liebe gedenkst. Treue und ungeschlachte Sehnsucht thun noch, aber der Hunger nicht mindert. Darum erbarne Dich Deines armen, Dich treulich liebenden Ewald. Devis: Ja, treu ist die Soldatenliebe! D. O.“

Der Hauptmann sah fragend, stummend zu seinem Feldwebel hinüber. Der aber hatte sich inzwischen gefast.

„Entschuldigen der Herr Hauptmann“, erklärte er mit einem humoristischen Lächeln in seinem Dienstgesicht, „einen Liebesbrief habe ich dem Herrn Hauptmann nicht geschickt, sondern den Rapport des Kammer-Unteroffiziers.“

Hauptmann Kommel nickte zum Zeichen, daß er der Compagniemutter glaube. Dann wandte er sich zur Compagnie und rief laut: „Weber!“

„Herr Hauptmann!“ antwortete der Russe und trat die drei vor-
schrittsmäßigen Schritte vor die Front.

„Wer hat Ihnen den Bettel für mich übergeben?“

„Der Compagnieschreiber, Herr Hauptmann.“
Der Hauptmann wandte sich an den Feldwebel.

„Ist das die Handschrift des Compagnieschreibers?“

Der Feldwebel blickte noch einmal aufmerksam in den ihm vor-
gehaltenen Liebesbrief.

„Nein, Herr Hauptmann“, erklärte er sodann in aller Be-
stimmtheit.

„Wie heißt der Mann mit Vornamen?“

„Friedrich, Herr Hauptmann.“

Der Compagniechef schüttelte mit dem Kopf.

„Die Sache wird mir immer räthselhafter“, sagte er. Plötzlich kam ihm eine gute Idee und er wandte sich wieder an die Com-
pagnie.

„Alle Leute“, gebot er mit seiner lauten Kommandostimme, „die den Vornamen Ewald führen, vortreten!“

Zwei Muskettiere traten vor. Auf allen Gesichtern schätzte die übergeordnete Miene der Unschuld, und ein jeder antwortete auf die eindringliche Frage des Hauptmanns, ob er der Uebeltäter gewesen, mit einem entschiedenen „Nein, Herr Hauptmann.“

Während, mit rollenden Augen, stellte er sich dem erbleichenden Russe gegenüber.

„Wer hat Ihnen den Brief da gegeben?“ donnerte er ihn an.

„Der — der Compagnieschreiber, Herr Hauptmann“, stammelte
Weber.

„Sie lügen! Sagen Sie die Wahrheit, oder ich stecke Sie ein,
bis Sie schwarz werden!“

Aber der Russe stand wie eine Mauer und schwieg.

„Verstod!“ rief der Hauptmann. Und zu seinen Compagnie-
Offizieren sich wendend, fügte er hinzu: „Gerade wie das Fräulein-
zimmer, die Karoline; aus der war auch nicht ein Wort herauszu-
bringen.“ Dann richtete er sich zum Feldwebel wendend: „Wer von den
Leuten heißt?“

Der Feldwebel zog seine dicke Pfeistafel hervor und las:

„Hornschmidt auf Wache, Prischer, Neumann II. in die Kom-
mandant, Schwarz im Arrest, Krause, Lehmann, Weisbach, R.
auf Wache, Mühl verzeihen!“

landwirtschaftlichen Produkte zu sorgen. Tragt man nach dem Schicksal der Regierungsvorlage, so ist zunächst die Frage aufzuwerfen, ob im Reichstag eine Mehrheit vorhanden ist für den Ausbau der Regierungsvorlage nach der agrarischen Seite hin und ob dann nicht Jälle geschaffen werden, die für die Reichsregierung unannehmbar sind. Man wird die Erklärung der Regierung abwarten müssen, die leider in der ersten Lesung ausgeblieben ist, ob sie es überhaupt für denkbar hält, Handelsverträge abzuschließen, wenn über die vorgeschlagenen Sätze der Getreidezölle hinausgegangen wird und ob sie namentlich auch gewillt ist, die von den Agrariern geforderten Minimalzölle auf Vieh zu genehmigen und dadurch einen Handelsvertrag mit Oesterreich unmöglich zu machen. Das ist die Hauptfrage, welche der Reichskanzler, Graf Hofmann und der lange Wähler in den Kommissionsberatungen zu beantworten haben. Ich habe mich meinerseits in Berlin nach Kräften bemüht, darauf hinzuwirken, daß, je eher von maßgebender Seite diese Erklärung erfolgt, desto eher die Möglichkeit vorhanden sei, zur Bildung einer Mehrheit für die Regierungsvorlage. Für Letztere werde zu haben sein der weitaus größte Teil der Nationalliberalen und die überwiegende Mehrheit des Zentrums, sowie die Polen und die Elsäßer. Zur Mehrheit fehlten dann noch 40—50 Stimmen, die von den Konservativen kommen müssen. Ob diese auf den Standpunkt der Regierungsvorlage heruntersinken werden, ist die große Frage. Wenn sich nun aber auch mit Hilfe der Konservativen eine Mehrheit für die Regierungsvorlage zusammenfinden sollte, so ist eine weitere Klippe zu umschiffen: das ist die Frage der Obstruktion. Wenn der feste Wille der Obstruktion bei den Oppositionsparteien besteht, so ist die Vorlage überhaupt nicht zu erledigen ohne die Einführung von Diktäten. Es sind mit den Unterbreitungen weit über 1000 Positionen vorhanden und über jede einzelne derselben kann eine namentliche Abstimmung beantragt werden, die vorgenommen werden muß und Monate lang dauern kann. Das hält kein diktätischer Mensch aus. Das ist ganz ausgeschlossen. Deshalb ist es sehr bedauerlich, daß die Regierung nicht weitsichtiger war, und das Verlangen nach Berücksichtigung von Unannehmlichkeiten nicht erfüllt hat. Es mag ja sehr fatal sein, den Postarat durch Diktäten zu ersetzen, aber das ist nicht unsere Schuld. Das Zentrum hat bereits rundweg erklärt, daß es ohne Diktäten unmöglich ist, die ausreichende Anzahl von Stimmen zu den namentlichen Abstimmungen in Berlin monatelang zusammen zu halten. Die Ausfichten der Vorlage sind meiner Ansicht nach thöricht gering. Kommt der Postarat nicht zu Stande, dann bleibt es bei dem alten Tarif, dann bleiben die Handelsverträge in Kraft, da die Regierung meiner Ansicht nach sich niemals wird entschließen können, die Handelsverträge zu kündigen. Es besteht dann aber der große Nachteil, daß diese Handelsverträge vom Ausland jedes Jahr gekündigt werden können, während Industrie und Handel langfristige Handelsverträge brauchen, um gedeihen zu können. Der ganze Reichstagswahlkampf von 1903 wurde sich dann unter den Schlagworten „Wortverheerung und Wortbruch“ vollziehen, ein Wahlkampf, der geeignet sein wird, das deutsche Volk in seine tiefsten Tiefen zu erschüttern. Wenn von freihändlerischer Seite gegen jede Getreidezollerhöhung aufgetreten wird, so will man nicht vergessen, daß langfristige Handelsverträge nur zu erreichen sind durch Erhöhung der Getreidezölle. Es steht zwar fest, daß eine Reichstagsneuwahl unter der Wahlparole „Wortbruch“, der Sozialdemokratie enorme Vorteile bringen würde, aber so groß werden sie nicht sein, um die Zweiteilnahme, welche jetzt im Reichstage für eine Erhöhung der Getreidezölle vorhanden ist, zu einer Minorität zu verwandeln. Nehmer bedrückt jedoch die Reichsbegünstigung der Verträge und erklärt, daß darüber die Mehrheit des Reichstags sich einig ist, daß das System der Reichsbegünstigung ein veraltetes ist. Man werde suchen müssen, auch mit Amerika zu Handelsverträgen zu kommen oder wenigstens zu einem besseren System. Das ist eine sehr brennende Frage. Ueberhaupt ist die ganze amerikanische Frage viel leichter viel wichtiger als die ganze Postaratfrage. Wenn wir die amerikanische Frage ins Auge fassen, so ist diese im fortwährenden Wachsen begriffen. Früher hat uns Amerika seine Agrarprodukte gesandt, während wir ihm unsere Industriefabrikate schickten. Heute ist Amerika nicht nur ein exportierender Agrarstaat sondern auch ein exportierender Industriestaat, der nicht nur uns sondern auch England durch seinen Export auf dem Industriegebiete auf das Schwerste bedroht. Seit dem Jahr 1870 beträgt der Ueberschuß der Ausfuhr aus Amerika 2500 Millionen. Gleichzeitig können wir es nicht verhindern, daß Amerika seine Gelder zu industriellen Anlagen in Deutschland verwendet. Diese amerikanische Gefahr im Auge zu behalten, das wird die Aufgabe der deutschen Politik sein und sie darf dabei nicht aus dem Auge verlieren, daß unter dieser Gefahr Deutschland nicht allein steht, sondern die ganzen europäischen Staaten von ihr bedroht werden und daß daher vielleicht ein Zeitpunkt kommen wird, wo Europa sich wird schütten müssen gegen diese Invasion amerikanischer Produkte und Kapitalien. (Lebhafter Beifall.)

Zu seinen weiteren Ausführungen bespricht Redner den Reichshaushaltsetat, dessen Gestaltung befindet, daß das Finanzsystem des Reiches vollständig konstant gemacht habe. Herr Reichskanzler verlangt deshalb die Einführung eines verantwortlichen Reichsfinanzministers sowie die Reichs-

reform, durch welche das Reich finanziell auf eigene Füße gestellt werde.

Nerner bespricht Redner die auswärtige Politik, wobei er u. a. die Burenfrage und die Chamberlainischen Aenderungen kritisiert, welche letztere er als ungeeignete und unterschätzte Bemerkungen charakterisiert.

Zum Schluß kam Redner mit einigen Worten auf die badische Politik zu sprechen. Er verlangte entschieden die Einführung des direkten Landtagswahlrechts und erklärte, wenn die badische Regierung sich auch fernerhin weigern werde, dieses direkte Wahlrecht einzuführen, und dadurch die Vertretung der großen Städte ganz den Sozialdemokraten ausliefern, die national-liberale Partei es sich werde überlegen müssen, ob sie sich dann noch an den Wahlen beteiligen wolle, oder ob es nicht besser sei, dem Wahlkampf fern zu bleiben und das Geld hierfür in der Tasche zu behalten.

Mit einem kräftigen Appell an das deutsche Bürgerthum, sich wieder mehr wie früher an dem politischen Leben zu beteiligen, schloß Herr Vassermann seine hochinteressanten Ausführungen, für die ihm Namens der Versammlung Herr Kaufmann Hermann Glaser den herzlichsten Dank aussprach. Das von Herrn Glaser auf Herrn Vassermann ausgebrachte Hoch wurde von der Versammlung stürmisch aufgenommen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 5. Jan. (Richtigstellung.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der bevorstehende Besuch des Prinzen von Wales wird in einem englischen Blatte auf eine dringende Einladung des Kaisers zurückgeführt. In Wirklichkeit hat der König von England durch den hiesigen Botschafter dem Kaiser seine Absicht, zur Beglückwünschung am 27. Januar den Prinzen von Wales zu entsenden, mitzuteilen lassen. Der Kaiser hat den Prinzen als Gast am Geburtstage gern willkommen geheißen.

Ausland.

* Vereinigte Staaten. (Kaiser Wilhelm und Roosevelt.) Eine Meldung des New York Herald aus Washington besagt, der Briefwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Präsidenten Roosevelt über die Aufnahme der neuen Pacht des Kaisers sei ein Zeichen warmer persönlicher Freundschaft. Man hofft, den Stapellauf zu Beginn des Februar vollziehen zu können. Derselbe wird ein großes gesellschaftliches Ereignis sein. Der Präsident beabsichtigt, seine Tochter zu begleiten. Mehrere Persönlichkeiten aus hervorragenden diplomatischen und gesellschaftlichen Kreisen Washingtons werden die Gäste des deutschen Botschafters sein.

Französische Ordensauszeichnungen.

Aus Anlaß der Weltausstellung im Jahre 1900 wurde Fabrikbesitzer Hugo von Marise-München zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt. Zu Rittern desselben Ordens wurden ernannt: die Beamten des Reichskommissariats Franke, Gentich, Grünung, Kausle, Leon, Ott und Menzel, Stadtrat Münsterberg-Berlin, Bürgermeister Engel-Essen, Konful Leiden-Röln, Druckerbesitzer Bürgenstein-Berlin, Ingenieur Eugen Hartmann-Frankfurt a. M., die Fabrikanten Gebauer junior-Charlottenburg, Vörsig-Berlin, Schulz-Crefeld, Flohr-Berlin, Eschbaum-Bonn, Zahn-Mann, Geh. Kommerzienrat Lang-Mannheim, die Kommerzienräte Leichter-Berlin, Jülicher-Barmbrunn, Holz-Berlin, Rens von Rod-Wittlich, Seyffardt-Crefeld, Max Guillaume-Röln, Wehner-Leipzig, Richter-Leipzig, Werner-Saarnstadt, Brand-Ludwigshafen, ferner Konful Döhmann-Rürnberg, die Professoren Klebs-Königsberg, Krieh-Berlin, die Fabrikdirektoren Koller-Breslau, Kriepel-Rürnberg, Graul-Leipzig, Ritter-Frankfurt a. M., Welzel-München, Götz-Mannheim, Krieger-Strasbourg, die Ingenieure Feuerlein-Berlin, Hauelsen-Ludwigshafen, Bauart Herzberg-Berlin und Architekt Möhring-Berlin. Ferner wurde Professor Reinhold Segas in Berlin zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt. Zu Kommandeuren wurden ferner ernannt: Ministerialdirektor Thiel-Berlin, Prof. v. Leubach-München, Kupferstecher Prof. Köpping-Berlin; zu Offizieren Oberst Rump-Berlin, Geheimrath Professor Dr. Julius Vesting-Berlin, Prof. v. Thierich-München, Geheimrath Dr. Wittmann-Berlin, Prof. Weiphal-Berlin, Wilh. v. Siemens-Berlin, Maschinenbauingenieur Dr. Seidel-Berlin, Prof. Emanuel Seidel-München, Prof. Gabriel v. Seidl-München, Prof. v. Löh-München, Bildhauer Prof. Diez-Dresden, Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie Wallin, Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd Wiegand, Geheimrath Jachet-Berlin, Geheimrath Hofrat Höpke-Paris; zu Rittern wurden u. a. ernannt: Bildhauer Breuer-Berlin, Maler Frell-Dresden, Professor Riethe-Charlottenburg, Kommerzienrath Jacob-Berlin, Fabrik-

besitzer Baron Dietrich-Niederbrunn Geh. Kommerzienrath von der Zypen-Röln, Geh. Kommerzienrath Debus-Mann und der Korrespondent der Kölnischen Zeitung Dr. Schneider-Paris.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. Januar 1902.

Aus der Stadtrathssitzung

vom 3. Januar 1902.

(Mittheilung vom Bürgermeisterei.)

Der Stadtrath nimmt Kenntniß

1. von dem Vortritt der im Namen des Kollegiums gemeinlich mit der Handelskammer an Groß-Staatsministerium gerichteten Petition betreffs Regulierung des Oberrheins,

2. von einem Dankschreiben des Herrn Kommerzienraths und Generalanwalts Karl Reiz anlässlich seiner Ernennung zum Ehrenbürger,

3. von einem Dankschreiben des Herrn Oberbetriebsinspektors, Regierungsraths Scheyerer für die ihm anlässlich seines Ausscheidens von der Stadtgemeinde ausgesprochene Anerkennung,

4. von dem karnevalistischen Programm der Großen Karneval-Gesellschaft „Fusio“ pro 1902.

Von der Theaterkommission wird aus Anlaß der Neuordnung der Rechtsverhältnisse des Groß-, Hof- und Nationaltheaters der im Benehmen mit dem Herrn Intendanten aufgestellte Entwurf eines neuen Theaters-Verwaltungsstatuts vorgelegt, welcher mit Ausnahme eines Punktes, worüber noch endgültige Entscheidung vorbehalten bleibt, die Genehmigung des Stadtraths erhält.

Die Einladung des Verbandes Mannheim der Deutschen General-Schulstule zu dem am 4. ds. Mts. stattfindenden Wm. wird zur Kenntniß gebracht.

Nachdem eine Entschädigung bezüglich des Anfangs August v. J. vorgelegten Projektes über die gärtnerische Ausgestaltung der äußeren Schlossplätze bis jetzt nicht eingetroffen ist, wird solche bei Großh. Domänenverwaltung wiederholt und dringend in Erinnerung gebracht. Herr Architekt Kausler beim städtischen Hochbauamt wurde zum Abstellungsvorstand bei dieser Behörde mit dem Titel eines Hochbauinspektors ernannt.

Wegen Verletzung der Bewohnungsregeln für außerordentliche Kredite erfolgte Vorlage an den Bürgerausschuß.

Für ein von der Wirtenschaftsgesellschaft bei der städtischen Sparkasse aufzunehmendes Hypothekendarlehen auf das Börsengebäude übernimmt die Stadtgemeinde die Bürgschaft.

Beschiedene Personalangelegenheiten werden nach Antrag verchieden (Sache um Gehaltsaufbesserung 9, um etatsmäßige Anstellung 1, um Arbeiterkategorien 2).

Wegen Verletzung der ersten Einrichtung für die Schülerkafeteria im Lindenhofschulhaus wird entsprechende Anordnung getroffen.

Die Arbeiten zur Herstellung der Kanäle in der Centralstraßen- und Lugenbergstraße im Stadtteil Waldhof werden Fritz Bouquet & Co. hier auf Grund des Angebots vom 7. d. Mts. 1901 um 47.753.31 M. übertragen.

Die Ausführung der Schreinerarbeiten zum Neubau der Reihenhäuser auf dem städtischen Hauptfriedhof wird der Firma Wilhelm Reiz hier auf Grund ihres dem Mittelpreis nach unten am nächsten kommenden Angebots vom 14. Dezember 1901 um 2051.43 M. übertragen.

Das in Lit. E 9, 12 gelegene städtische Gebäude 2. O. Ra. 2576, bestehend aus einem städtischen Vorderhaus (Speichenhaus) mit Speicher und einem einstöckigen Seitenbau und Abort soll vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses, am Mittwoch, 22. Jan. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Rathhaus zu Eigenhum veräußert werden. Das Flächenmaß des Grund und Bodens beträgt 211.35 Quadratmeter, der Ankaufspreis 50.000 M.

Dem Projekt der Großh. Defi. Betriebsinspektion über die Gestaltung des Schweges und der Gesamtanlage zum neuen Empfangsgebäude des Bahnhofes Neckardorfbach wird mit den Abänderungsvorschlägen des Ingenieurs die Zustimmung ertheilt.

Die Baupläne des Wäldnermeisters Martin Jahn für den Bau eines Wohnhauses, Kalkstraße 16, werden hinsichtlich der Fassadengestaltung und des Grundrisses im Sinne der Bauplagberichtigungen genehmigt.

Die Versteigerung der Villenbaupläne Viktorstraße Nr. 5 bis 11 vom 30. Dezember 1901 wird genehmigt. Es wurden erloßt: für Viktorstraße Nr. 5—7: 884.80 Quadratmeter à 88 M. 66 = M. 76.992.08; für Viktorstraße Nr. 9—11: 1032.44 Quadratmeter à 85 M. 60 = 87.657.60 M., Summa 71.393 M. 64. Der Ankaufspreis betrug 85 M. pro Quadratmeter = M. 67.500.40, Mehrerlös 3395 M. 54.

Die Arbeiten für die Herstellung des Kanals in der Gerbungsstraße zwischen Bismarckstraße und Parkring werden dem Unternehmer Gg. Schmalz hier um dessen Angebot von 4975 M. 87 M. übertragen.

Es wird übertragen: 1. die Lieferung und das Verlegen des Einmalens im Lindenhofschulhaus den Herren Adolf Segauer hier, P. Engelhard hier und Colina u. Gahn hier für je ein Stückwerk dieses Gebäudes; 2. die Ausführung der Kanal-

Heber des Hauptmanns Gehalt ging ein Leuchten. „Wo“, rief er, „da haben wir wahrscheinlich den Vogel!“ und blickt über die Compagnietrommel tretend, tief er: „Weiß vielleicht einer von Euch, wie Mühl mit Vornamen heißt?“ Tiefes Schweigen.

„Näher“, rief er, „schickte der Hauptmann ingrimmig. „Run haben sie auf einmal alle das Gedächtnis verloren. Ra, ich werde ihn trotzdem überführen.“ Und sich zu dem ihm zunächst stehenden Unteroffizier wendend, befahl er: „Springen sie schnell hinaus und bringen sie mir den Mühl herunter!“

Ein paar Minuten später kam Mühl noch langsamer als es wohl sein Zustand bedingte, herausgeschumpelt. Sein rechter Fuß steckte in einem ausgelassenen Hühnerstoppel.

„Sie heißen Eduard mit Vornamen“, betraute ihn der Compagnie-Chef an, „nicht wahr?“

„Ja wohl, Herr Hauptmann“, stotterte der Soldat ängstlich. Im Ton seiner Stimme und in seiner schuldvollen Miene lag ein halbes Bekenntnis.

Der Hauptmann suchte dem Schuldigen mit dem corpus delicti vor der Nase herum. „Haben Sie das geschrieben?“ „Sagen Sie die Wahrheit! Das Reunnen würde Ihnen doch nichts helfen, sondern Sie nur noch strafbarer machen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die medizinischen Fortschritte des Jahres 1901.

Wissenschaft mit dem Einstand der Großen hat der Londoner „Lancet“ im letzten Hefte des Jahresgangs seinen Jahres-Recensur veröffentlicht, der immer einen kleinen Band für sich zu bilden pflegt. Da diese Uebersicht die umfassendste und zuverlässigste über Art in der ärztlichen Praxis ist, lassen sich die Fortschritte der Heilkunde in dem letztvergangenen Jahr aus ihr am besten entnehmen, und wir haben daher daraus einen stark gekürzten Auszug, der nur auf den Wesentlichen, im Besonderen mit Bezug auf die deutsche Fortschrittsgang.

Auf dem Gebiet der allgemeinen Medizin hand der zweite, in London abgehaltene Tuberkulose-Kongress im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Die große Sensation dieser Versammlung war, wie auch die englische Zeitschrift hervorhebt, der Vortrag von Professor Koch, worin er seinen Zweifel gegen die Uebertragbarkeit der Tuberkulose von Thieren auf den Menschen vortrug. Eine große Zahl hervorragender Forscher verschiedener Nationen äußerten ihre Meinung zu der ganz neuen Ansicht, und die englische Regierung setzte alsbald einen besonderen Ausschuss ein, der die Forschungen der Tuberkulose bei Menschen und Thieren vergleichend untersuchen sollte. Ueber die Arbeiten dieses Ausschusses ist noch nichts veröffentlicht worden, jedoch bürgt seine Zusammensetzung für ein bemerkenswertes Ergebnis. Von hervorragendem Interesse war ferner der Vortrag des Pariser Professors Brouardel, der sich mit aller Wärme für den Nutzen vordringender Maßregeln aussprach und im Besonderen bessere Wohnungsverhältnisse für die Armen und im Allgemeinen bessere Einrichtungen für die arbeitenden Klassen als wirksamste Mittel gegen die Verbreitung der Seuche forderte. Dr. Kavenel trat der Ansicht Kochs insoweit bei, als er die Eigenart der Tuberkulose beim Menschen hervorhob, jedoch hatte er aus seinen Versuchen die Ueberzeugung gewonnen, daß die Tuberkulosebakterien im hohen Grade anhaltend für den Menschen ist. Trotz der vielen Kritik gegen die Rungenstadiumstheorie, die während der letzten Jahre angeblich gefunden wurden, hielt die Mehrheit des Kongresses die Brusttuberkulose noch immer für die wirksamste.

Die Schutzimpfung gegen Typhus, die in größerem Umfange zum ersten Mal in Südamerika auf die Probe gestellt wurde, vermochte die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht zu erfüllen. Die dadurch gewonnene Immunität ist nur von kurzer Dauer. Mit warmer Anerkennung wird dagegen der Erfolg der Diphtherie-Entzündung durch das Heilmitel hervorgerufen und besonders darauf aufmerksam gemacht, es sei jetzt klar erwiesen, daß die Impfung um so wirksamer sei, je früher sie vorgenommen wurde. Gleichwohl ist am ersten oder zweiten Tag der Erkrankung, so ist die Wahrscheinlichkeit des Todes noch geringer, als bei späterer Verabreichung des Mittels. Mit den Jahren hat man sich im letzten Jahr besonders in England zu be-

schäftigen gehabt, und die Vodenepidemie, die seit Ende Juli in London herrscht, zeigt noch jetzt keine Neigung zur Abnahme. Gleichwohl ist der Interesse auf die Schwierigkeit in der Erkennung der Krankheit, die darauf zurückgeführt wird, daß viele Kräfte in Folge der wirksamen Impfung die Krankheit nie gesehen haben. Schachach war in verschiedenen Ländern im letzten Jahre recht häufig; besonders Aufmerksamkeit ist der Verbreitung der Krankheit durch Milch gewidmet worden, die in mehreren Fällen erwiesen werden konnte.

Wesentlich des rheumatischen Fiebers ist zu erwähnen, daß die Vermuthung, diese Krankheit sei auf einen bestimmten Erreger zurückzuführen, an Gewissheit gewonnen hat. In den meisten modernen Lehrbüchern findet sich das Leiden nicht mehr unter den Gelenkkrankheiten, sondern unter den febrilen Fiebern. Der Heilmittel warnt sich ein Diplococcus, der von Kohnan und Kaine aus rheumatischen Gelenksentzündungen gewonnen worden ist. Ein weiterer Keim der gleichen Gattung ist von den Bakteriologen Gunter und Kuthall als Erreger von Gelenkentzündungen angeprochen worden; er hat sich in der Flüssigkeit des Gehirns und Rückenmarks gefunden.

Der Stand der Pest hat sich im vergangenen Jahr mit Rücksicht auf Europa nicht ungünstig verändert, die Epidemien in Madagaskar und Konstantinopel waren leicht und blieben örtlich beschränkt. In Indien dagegen wüthte die Epidemie (Schrecklicher als in den vorausgegangenen Jahren, und namentlich die Stadt Bombay wird sogar von tüchtigen Seuchverhältnissen gleichsam als verlorenen Posten betrachtet. Das Antiseptikum von Calmette, das seiner Zeit in Oporto, und das Serum von Berlin, das auf der Insel Réunion gute Erfolge erzielte, scheinen in Indien, in Folge der dortigen Verhältnisse nicht in genügendem Umfange eine Anwendung finden zu können.

Aus dem Gebiet der Chirurgie ist viel Interessantes vom Jahre 1901 zu berichten. Die Chirurgie des Unterleibs hat ihren Vorrang behauptet, hauptsächlich deshalb, weil im Unterleib besonders viele Organe zusammen enthalten sind und weil jetzt eine Operation in der Bauchhöhle an sich ohne große Gefahr vorgenommen

gibt dem Werke als künstlerische Arbeit ein so ganz individuelles, für sich selbst bestehendes Gepräge, daß wir damit ein großes Kunstgewerbe des Neuen begründet sehen. Clara Wipberger hat mit diesem Werke bewiesen, daß sie es magen durfte, sich eines der größten Meisterwerke der Welt zum Vorbild zu wählen. Raphael selbst hat bekanntlich zu seiner Zeit schon den künstlerischen Wandgang künstlich herbeigeführt, wie denn auch später, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in seiner Vaterstadt Urbino eine Teppichweberei begründet wurde. Mit Clara Wipbergers Meisterwerk ist zur Ausführung des Wandbegriffes im großen Stile an Stelle der üblichen Weberei die Stickerei wieder herbeigeholt und damit ein modernes Kunstgewerbe eingeleitet worden, das mit Recht als Weberei bezeichnet wird.

Mannheimer Kunstverein. Neu ausgestellt: August Dieffenbacher, Folgenkammer Entschluß — Prof. Will. Krüner, 2 Landschaften und ein Porträt — Caesar Gellert, Landschaft — Coriolano Vigli, Landschaft — Bertha Stürmer, Porträt — August Ramey, Porträt — Rudolf Epp, Gemälde — Robert Kaubner, 4 Landschaften. Ludwig Gauer, Brönzen.

Die Einakter von Arthur Schnitzler erleben am Samstag Abend im Deutschen Theater in Berlin ihre erste Aufführung. Die beiden ersten Lieben küßt, einen starken Erfolg dagegen hatten die beiden letzten, das Schauspiel „Die letzten Masken“ und das Lustspiel „Literatur“. Das Schauspiel zeigt einen Journalisten, der im Allgemeinen Krankenhaus stirbt und vor seinem Tode seinen Freund, einen berühmten Schriftsteller, zu sehen wünscht, um ihm zu entschuldigen, daß dessen Frau seine Geliebte gewesen. Der Schriftsteller kommt, aber der Journalist entwirrt nichts, weil er eben stirbt und weil dem Sterbenden die gleichgültig sind, die nach ihm in der Welt zurückbleiben. Das Lustspiel, welches die Journalisten verspottet, weckte durch seine geistvollen Ausfälle stürmische Heiterkeit. Auch das Schauspiel „Die Frau mit dem Dolch“, das in der Galerie vor einem alten Bild spielt und die Geschichte dieses Bildes als Traum auf die Szene bringt, hatte Erfolg, wenngleich die Inszenierung und Darstellung den gestellten Aufgaben hier nicht ganz gerecht geworden ist. Das Schauspiel „Lebendige Stunden“, mit dem der Cyklus begann, ist von den vier dramatischen Werken das schwächste. Unter den Darstellern stand Wasserfallmann in der ersten Reihe. Auch Hans Fischer und in den komischen Rollen des letzten Stückes Pittner und Irene Friesch waren vorzüglich. Der Autor wohnte der Vorstellung bei und mußte nach jedem Stück mehrmals vor dem Vorhang erscheinen.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 5. Jan. Der Erbprinz von Baden hat heute Morgen dem Reichskanzler Grafen v. Bismarck einen längeren Besuch ab.

* Berlin, 5. Jan. Gestern Abend kam Professor Rudolf Virchow beim Verlassen eines elektrischen Straßenbahnwagens zu Fall und zog sich eine Verletzung der Hüfte zu. Virchow mußte in seine Wohnung gebracht werden. Sein Allgemeinbefinden ist befriedigend.

* Berlin, 5. Jan. Aus Bittau wird gemeldet: Ein heute Vormittag 9 Uhr 45 Min. aus Görlitz in Bittau eingetroffener Personenzug fuhr infolge Versagens der Luftbremse in das Stationsgebäude hinein. Zwei Reisende sind leicht verletzt worden.

* Burg a. d. Elbe, 5. Jan. Auf Schloß Burg wurde heute früh zwischen vier und fünf Uhr der westliche Teil des

Wergfrieds (Küstenturm), welcher bis zu einer Höhe von vierzig Metern aufgeführt, aber noch nicht vollendet ist, infolge Sturms heruntergerissen. Der Sturz erfolgte in Abschnitten. Niemand wurde verletzt.

* Budapest, 5. Jan. Der ehemalige Kassenbeamte des jüdischen Steueramtes Victor Keszemeth, welcher im November d. J. nach Unterschlagung von Steuergeldern im Betrage von 500 000 Kronen flüchtig geworden war, hat sich in einem aus Keszemeth datierten Briefe an den „Pesti Hírlap“ bereit erklärt, die entwendete Summe zurückzugeben, wenn der Bürgermeister und die zuständigen städtischen Organe sich mit ihrem Exemort verpflichten, ihn nicht weiter zu verfolgen. Keszemeth fügt hinzu, man werde seiner niemals habhaft werden, da er sich völlig unermittelt gemacht habe.

* Sofia, 5. Jan. Die Sobranje lehnte mit 60 gegen 67 Stimmen das vom Kabinett verlangte zweimonatige Budgetprovisorium ab. Die Sobranje wurde durch fürstlichen Ula aufgelöst.

Argentinien und Chile.

* Buenos Aires, 4. Jan. Die Agence Havas meldet: Die argentinisch-chilenische Streitfrage hat sich neuerdings verschärft infolge des Verhaltens der argentinischen Diplomatie während der schwebenden Verhandlungen, das man hier als illoyal betrachtet. Die argentinische Regierung, die alle Mittel erschöpfte, um auf gutem Wege Befriedigung ihrer Ansprüche zu erlangen, beabsichtigt, die Verhandlungen abzubrechen und die diplomatischen Beziehungen mit Chile zu suspendieren, und ordnete, um für alle Eventualitäten vorzusorgen, an, daß Flotte und Landheer auf Kriegsfuß zu stellen seien. Die Bevölkerung billigt die Haltung der Regierung.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

* Berlin, 6. Jan. Gestern fand im Hause des Professors Schmolzer das Festessen für den Ministerialdirektor Althoff statt.

* Brüssel, 6. Jan. (Zeffi. Bg.) Dem „Soir“ zufolge ist der Gesundheitszustand der seit einigen Jahren internierten ältesten Tochter des belgischen Königs Louise von Koburg nunmehr hoffnungslos geworden.

* Rom, 6. Jan. (Frankf. Bg.) Gestern Nacht wurden drei italienische Anarchisten in Neapel verhaftet, welche, von Portugal kommend, verdächtig sind, auf König Carol ein Attentat zu planen.

* Yokohama, 6. Jan. Aus Sui laufen neuerdings Berichte über den Abschluß eines Vertrages zwischen der chinesischen und koreanischen Regierung ein, wodurch den Chinesen an der nordwestlichen Küste Koreas dieselben Fischereirechte eingeräumt werden, welche die Japaner besitzen.

Die Revolution in Venezuela.

* New York, 6. Jan. (Reuter.) Die hiesigen Vertreter der argentinischen Parteien ein Telegramm, wonach General Uribe mit 2000 Aufständischen von Venezuela in das Departement Santander einbrach, Tucumana einnahm und beabsichtigt zu versetzen, Panama einzunehmen.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Marktbericht vom 6. Januar. Stroh per Hct. 11. 1/2 — bis 12. 1/2. Gerst. 4.50 bis 5. 1/2. Kartoffeln 11. 1/2 — bis 12. 1/2. — per Hct. Bohnen per Hct. 00 Bg. Blumenkohl per Hct. 30 — 00 Bg. Spinat per Hct. 30 — 35 Bg. Kürbis per Hct. 0 — 10 Bg. Rotkohl per Hct. 20 — 00 Bg. Weikohl p. St. 12 bis 00 Bg. Weißkohl per 100 Stk. 0 Bg. Kohlrabi 8 Stk. 00 — 00 Bg. Kopfsalat per Hct. 10 — 15 Bg. Endiviasalat per Hct. 8 — 10 Bg. Fenchel p. Hct. 10 Bg. Sellerie p. Stk. 8 — 10 Bg. Zwiebeln p. Hct. 0 — 5 Bg. rote Rüben per Hct. 7 Bg. weiße Rüben per Hct. 4 Bg. gelbe Rüben per Hct. 5 Bg. Kartoffeln per Hct. 4 Bg. Pfad-Gebirg per Hct. 00 — 00 Bg. Meerrettig per Stange 15 — 20 Bg. Gurken per Hct. 0 — 00 Bg. zum Einmachen per 100 Stk. 00 — 00 Bg. Kaviar per Hct. 12 — 20 Bg. Suren per Hct. 12 — 25 Bg. Rirschen per Hct. 00 — 00 Bg. Tranden per Hct. 00 Bg. Kürbisse per Hct. 00 — 00 Bg. Aprikosen per Hct. 0 Bg. Nüsse per 25 Stk. 8 — 00 Bg. Delfinsöl per Hct. 35 Bg. Eier per 5 Stk. 80 — 85 Bg. Butter per Hct. 1.20 — 1.30 Bg. Handläse 10 Stk. 40 Bg. Dresen per Hct. 80 — 85 Bg. Secht per Hct. 1.20 Bg. Parf. per Hct. 70 — 80 Bg. Weisköpfe per Hct. 40 Bg. Laberdan per Hct. 50 Bg. Stockfische per Hct. 80 Bg. Gase per Hct. 3.00 — 3.50 Bg. N. St. 1/2 Bg. 0.75 — 1.00 Bg. N. St. 1.20 — 1.30 Bg. N. St. 1.50 — 2 Bg. N. St. 2.50 — 3 Bg. N. St. 3.50 — 4 Bg. N. St. 4.50 — 5 Bg. N. St. 5.50 — 6 Bg. N. St. 6.50 — 7 Bg. N. St. 7.50 — 8 Bg. N. St. 8.50 — 9 Bg. N. St. 9.50 — 10 Bg. N. St. 10.50 — 11 Bg. N. St. 11.50 — 12 Bg. N. St. 12.50 — 13 Bg. N. St. 13.50 — 14 Bg. N. St. 14.50 — 15 Bg. N. St. 15.50 — 16 Bg. N. St. 16.50 — 17 Bg. N. St. 17.50 — 18 Bg. N. St. 18.50 — 19 Bg. N. St. 19.50 — 20 Bg. N. St. 20.50 — 21 Bg. N. St. 21.50 — 22 Bg. N. St. 22.50 — 23 Bg. N. St. 23.50 — 24 Bg. N. St. 24.50 — 25 Bg. N. St. 25.50 — 26 Bg. N. St. 26.50 — 27 Bg. N. St. 27.50 — 28 Bg. N. St. 28.50 — 29 Bg. N. St. 29.50 — 30 Bg. N. St. 30.50 — 31 Bg. N. St. 31.50 — 32 Bg. N. St. 32.50 — 33 Bg. N. St. 33.50 — 34 Bg. N. St. 34.50 — 35 Bg. N. St. 35.50 — 36 Bg. N. St. 36.50 — 37 Bg. N. St. 37.50 — 38 Bg. N. St. 38.50 — 39 Bg. N. St. 39.50 — 40 Bg. N. St. 40.50 — 41 Bg. N. St. 41.50 — 42 Bg. N. St. 42.50 — 43 Bg. N. St. 43.50 — 44 Bg. N. St. 44.50 — 45 Bg. N. St. 45.50 — 46 Bg. N. St. 46.50 — 47 Bg. N. St. 47.50 — 48 Bg. N. St. 48.50 — 49 Bg. N. St. 49.50 — 50 Bg. N. St. 50.50 — 51 Bg. N. St. 51.50 — 52 Bg. N. St. 52.50 — 53 Bg. N. St. 53.50 — 54 Bg. N. St. 54.50 — 55 Bg. N. St. 55.50 — 56 Bg. N. St. 56.50 — 57 Bg. N. St. 57.50 — 58 Bg. N. St. 58.50 — 59 Bg. N. St. 59.50 — 60 Bg. N. St. 60.50 — 61 Bg. N. St. 61.50 — 62 Bg. N. St. 62.50 — 63 Bg. N. St. 63.50 — 64 Bg. N. St. 64.50 — 65 Bg. N. St. 65.50 — 66 Bg. N. St. 66.50 — 67 Bg. N. St. 67.50 — 68 Bg. N. St. 68.50 — 69 Bg. N. St. 69.50 — 70 Bg. N. St. 70.50 — 71 Bg. N. St. 71.50 — 72 Bg. N. St. 72.50 — 73 Bg. N. St. 73.50 — 74 Bg. N. St. 74.50 — 75 Bg. N. St. 75.50 — 76 Bg. N. St. 76.50 — 77 Bg. N. St. 77.50 — 78 Bg. N. St. 78.50 — 79 Bg. N. St. 79.50 — 80 Bg. N. St. 80.50 — 81 Bg. N. St. 81.50 — 82 Bg. N. St. 82.50 — 83 Bg. N. St. 83.50 — 84 Bg. N. St. 84.50 — 85 Bg. N. St. 85.50 — 86 Bg. N. St. 86.50 — 87 Bg. N. St. 87.50 — 88 Bg. N. St. 88.50 — 89 Bg. N. St. 89.50 — 90 Bg. N. St. 90.50 — 91 Bg. N. St. 91.50 — 92 Bg. N. St. 92.50 — 93 Bg. N. St. 93.50 — 94 Bg. N. St. 94.50 — 95 Bg. N. St. 95.50 — 96 Bg. N. St. 96.50 — 97 Bg. N. St. 97.50 — 98 Bg. N. St. 98.50 — 99 Bg. N. St. 99.50 — 100 Bg. N. St. 100.50 — 101 Bg. N. St. 101.50 — 102 Bg. N. St. 102.50 — 103 Bg. N. St. 103.50 — 104 Bg. N. St. 104.50 — 105 Bg. N. St. 105.50 — 106 Bg. N. St. 106.50 — 107 Bg. N. St. 107.50 — 108 Bg. N. St. 108.50 — 109 Bg. N. St. 109.50 — 110 Bg. N. St. 110.50 — 111 Bg. N. St. 111.50 — 112 Bg. N. St. 112.50 — 113 Bg. N. St. 113.50 — 114 Bg. N. St. 114.50 — 115 Bg. N. St. 115.50 — 116 Bg. N. St. 116.50 — 117 Bg. N. St. 117.50 — 118 Bg. N. St. 118.50 — 119 Bg. N. St. 119.50 — 120 Bg. N. St. 120.50 — 121 Bg. N. St. 121.50 — 122 Bg. N. St. 122.50 — 123 Bg. N. St. 123.50 — 124 Bg. N. St. 124.50 — 125 Bg. N. St. 125.50 — 126 Bg. N. St. 126.50 — 127 Bg. N. St. 127.50 — 128 Bg. N. St. 128.50 — 129 Bg. N. St. 129.50 — 130 Bg. N. St. 130.50 — 131 Bg. N. St. 131.50 — 132 Bg. N. St. 132.50 — 133 Bg. N. St. 133.50 — 134 Bg. N. St. 134.50 — 135 Bg. N. St. 135.50 — 136 Bg. N. St. 136.50 — 137 Bg. N. St. 137.50 — 138 Bg. N. St. 138.50 — 139 Bg. N. St. 139.50 — 140 Bg. N. St. 140.50 — 141 Bg. N. St. 141.50 — 142 Bg. N. St. 142.50 — 143 Bg. N. St. 143.50 — 144 Bg. N. St. 144.50 — 145 Bg. N. St. 145.50 — 146 Bg. N. St. 146.50 — 147 Bg. N. St. 147.50 — 148 Bg. N. St. 148.50 — 149 Bg. N. St. 149.50 — 150 Bg. N. St. 150.50 — 151 Bg. N. St. 151.50 — 152 Bg. N. St. 152.50 — 153 Bg. N. St. 153.50 — 154 Bg. N. St. 154.50 — 155 Bg. N. St. 155.50 — 156 Bg. N. St. 156.50 — 157 Bg. N. St. 157.50 — 158 Bg. N. St. 158.50 — 159 Bg. N. St. 159.50 — 160 Bg. N. St. 160.50 — 161 Bg. N. St. 161.50 — 162 Bg. N. St. 162.50 — 163 Bg. N. St. 163.50 — 164 Bg. N. St. 164.50 — 165 Bg. N. St. 165.50 — 166 Bg. N. St. 166.50 — 167 Bg. N. St. 167.50 — 168 Bg. N. St. 168.50 — 169 Bg. N. St. 169.50 — 170 Bg. N. St. 170.50 — 171 Bg. N. St. 171.50 — 172 Bg. N. St. 172.50 — 173 Bg. N. St. 173.50 — 174 Bg. N. St. 174.50 — 175 Bg. N. St. 175.50 — 176 Bg. N. St. 176.50 — 177 Bg. N. St. 177.50 — 178 Bg. N. St. 178.50 — 179 Bg. N. St. 179.50 — 180 Bg. N. St. 180.50 — 181 Bg. N. St. 181.50 — 182 Bg. N. St. 182.50 — 183 Bg. N. St. 183.50 — 184 Bg. N. St. 184.50 — 185 Bg. N. St. 185.50 — 186 Bg. N. St. 186.50 — 187 Bg. N. St. 187.50 — 188 Bg. N. St. 188.50 — 189 Bg. N. St. 189.50 — 190 Bg. N. St. 190.50 — 191 Bg. N. St. 191.50 — 192 Bg. N. St. 192.50 — 193 Bg. N. St. 193.50 — 194 Bg. N. St. 194.50 — 195 Bg. N. St. 195.50 — 196 Bg. N. St. 196.50 — 197 Bg. N. St. 197.50 — 198 Bg. N. St. 198.50 — 199 Bg. N. St. 199.50 — 200 Bg. N. St. 200.50 — 201 Bg. N. St. 201.50 — 202 Bg. N. St. 202.50 — 203 Bg. N. St. 203.50 — 204 Bg. N. St. 204.50 — 205 Bg. N. St. 205.50 — 206 Bg. N. St. 206.50 — 207 Bg. N. St. 207.50 — 208 Bg. N. St. 208.50 — 209 Bg. N. St. 209.50 — 210 Bg. N. St. 210.50 — 211 Bg. N. St. 211.50 — 212 Bg. N. St. 212.50 — 213 Bg. N. St. 213.50 — 214 Bg. N. St. 214.50 — 215 Bg. N. St. 215.50 — 216 Bg. N. St. 216.50 — 217 Bg. N. St. 217.50 — 218 Bg. N. St. 218.50 — 219 Bg. N. St. 219.50 — 220 Bg. N. St. 220.50 — 221 Bg. N. St. 221.50 — 222 Bg. N. St. 222.50 — 223 Bg. N. St. 223.50 — 224 Bg. N. St. 224.50 — 225 Bg. N. St. 225.50 — 226 Bg. N. St. 226.50 — 227 Bg. N. St. 227.50 — 228 Bg. N. St. 228.50 — 229 Bg. N. St. 229.50 — 230 Bg. N. St. 230.50 — 231 Bg. N. St. 231.50 — 232 Bg. N. St. 232.50 — 233 Bg. N. St. 233.50 — 234 Bg. N. St. 234.50 — 235 Bg. N. St. 235.50 — 236 Bg. N. St. 236.50 — 237 Bg. N. St. 237.50 — 238 Bg. N. St. 238.50 — 239 Bg. N. St. 239.50 — 240 Bg. N. St. 240.50 — 241 Bg. N. St. 241.50 — 242 Bg. N. St. 242.50 — 243 Bg. N. St. 243.50 — 244 Bg. N. St. 244.50 — 245 Bg. N. St. 245.50 — 246 Bg. N. St. 246.50 — 247 Bg. N. St. 247.50 — 248 Bg. N. St. 248.50 — 249 Bg. N. St. 249.50 — 250 Bg. N. St. 250.50 — 251 Bg. N. St. 251.50 — 252 Bg. N. St. 252.50 — 253 Bg. N. St. 253.50 — 254 Bg. N. St. 254.50 — 255 Bg. N. St. 255.50 — 256 Bg. N. St. 256.50 — 257 Bg. N. St. 257.50 — 258 Bg. N. St. 258.50 — 259 Bg. N. St. 259.50 — 260 Bg. N. St. 260.50 — 261 Bg. N. St. 261.50 — 262 Bg. N. St. 262.50 — 263 Bg. N. St. 263.50 — 264 Bg. N. St. 264.50 — 265 Bg. N. St. 265.50 — 266 Bg. N. St. 266.50 — 267 Bg. N. St. 267.50 — 268 Bg. N. St. 268.50 — 269 Bg. N. St. 269.50 — 270 Bg. N. St. 270.50 — 271 Bg. N. St. 271.50 — 272 Bg. N. St. 272.50 — 273 Bg. N. St. 273.50 — 274 Bg. N. St. 274.50 — 275 Bg. N. St. 275.50 — 276 Bg. N. St. 276.50 — 277 Bg. N. St. 277.50 — 278 Bg. N. St. 278.50 — 279 Bg. N. St. 279.50 — 280 Bg. N. St. 280.50 — 281 Bg. N. St. 281.50 — 282 Bg. N. St. 282.50 — 283 Bg. N. St. 283.50 — 284 Bg. N. St. 284.50 — 285 Bg. N. St. 285.50 — 286 Bg. N. St. 286.50 — 287 Bg. N. St. 287.50 — 288 Bg. N. St. 288.50 — 289 Bg. N. St. 289.50 — 290 Bg. N. St. 290.50 — 291 Bg. N. St. 291.50 — 292 Bg. N. St. 292.50 — 293 Bg. N. St. 293.50 — 294 Bg. N. St. 294.50 — 295 Bg. N. St. 295.50 — 296 Bg. N. St. 296.50 — 297 Bg. N. St. 297.50 — 298 Bg. N. St. 298.50 — 299 Bg. N. St. 299.50 — 300 Bg. N. St. 300.50 — 301 Bg. N. St. 301.50 — 302 Bg. N. St. 302.50 — 303 Bg. N. St. 303.50 — 304 Bg. N. St. 304.50 — 305 Bg. N. St. 305.50 — 306 Bg. N. St. 306.50 — 307 Bg. N. St. 307.50 — 308 Bg. N. St. 308.50 — 309 Bg. N. St. 309.50 — 310 Bg. N. St. 310.50 — 311 Bg. N. St. 311.50 — 312 Bg. N. St. 312.50 — 313 Bg. N. St. 313.50 — 314 Bg. N. St. 314.50 — 315 Bg. N. St. 315.50 — 316 Bg. N. St. 316.50 — 317 Bg. N. St. 317.50 — 318 Bg. N. St. 318.50 — 319 Bg. N. St. 319.50 — 320 Bg. N. St. 320.50 — 321 Bg. N. St. 321.50 — 322 Bg. N. St. 322.50 — 323 Bg. N. St. 323.50 — 324 Bg. N. St. 324.50 — 325 Bg. N. St. 325.50 — 326 Bg. N. St. 326.50 — 327 Bg. N. St. 327.50 — 328 Bg. N. St. 328.50 — 329 Bg. N. St. 329.50 — 330 Bg. N. St. 330.50 — 331 Bg. N. St. 331.50 — 332 Bg. N. St. 332.50 — 333 Bg. N. St. 333.50 — 334 Bg. N. St. 334.50 — 335 Bg. N. St. 335.50 — 336 Bg. N. St. 336.50 — 337 Bg. N. St. 337.50 — 338 Bg. N. St. 338.50 — 339 Bg. N. St. 339.50 — 340 Bg. N. St. 340.50 — 341 Bg. N. St. 341.50 — 342 Bg. N. St. 342.50 — 343 Bg. N. St. 343.50 — 344 Bg. N. St. 344.50 — 345 Bg. N. St. 345.50 — 346 Bg. N. St. 346.50 — 347 Bg. N. St. 347.50 — 348 Bg. N. St. 348.50 — 349 Bg. N. St. 349.50 — 350 Bg. N. St. 350.50 — 351 Bg. N. St. 351.50 — 352 Bg. N. St. 352.50 — 353 Bg. N. St. 353.50 — 354 Bg. N. St. 354.50 — 355 Bg. N. St. 355.50 — 356 Bg. N. St. 356.50 — 357 Bg. N. St. 357.50 — 358 Bg. N. St. 358.50 — 359 Bg. N. St. 359.50 — 360 Bg. N. St. 360.50 — 361 Bg. N. St. 361.50 — 362 Bg. N. St. 362.50 — 363 Bg. N. St. 363.50 — 364 Bg. N. St. 364.50 — 365 Bg. N. St. 365.50 — 366 Bg. N. St. 366.50 — 367 Bg. N. St. 367.50 — 368 Bg. N. St. 368.50 — 369 Bg. N. St. 369.50 — 370 Bg. N. St. 370.50 — 371 Bg. N. St. 371.50 — 372 Bg. N. St. 372.50 — 373 Bg. N. St. 373.50 — 374 Bg. N. St. 374.50 — 375 Bg. N. St. 375.50 — 376 Bg. N. St. 376.50 — 377 Bg. N. St. 377.50 — 378 Bg. N. St. 378.50 — 379 Bg. N. St. 379.50 — 380 Bg. N. St. 380.50 — 381 Bg. N. St. 381.50 — 382 Bg. N. St. 382.50 — 383 Bg. N. St. 383.50 — 384 Bg. N. St. 384.50 — 385 Bg. N. St. 385.50 — 386 Bg. N. St. 386.50 — 387 Bg. N. St. 387.50 — 388 Bg. N. St. 388.50 — 389 Bg. N. St. 389.50 — 390 Bg. N. St. 390.50 — 391 Bg. N. St. 391.50 — 392 Bg. N. St. 392.50 — 393 Bg. N. St. 393.50 — 394 Bg. N. St. 394.50 — 395 Bg. N. St. 395.50 — 396 Bg. N. St. 396.50 — 397 Bg. N. St. 397.50 — 398 Bg. N. St. 398.50 — 399 Bg. N. St. 399.50 — 400 Bg. N. St. 400.50 — 401 Bg. N. St. 401.50 — 402 Bg. N. St. 402.50 — 403 Bg. N. St. 403.50 — 404 Bg. N. St. 404.50 — 405 Bg. N. St. 405.50 — 406 Bg. N. St. 406.50 — 407 Bg. N. St. 407.50 — 408 Bg. N. St. 408.50 — 409 Bg. N. St. 409.50 — 410 Bg. N. St. 410.50 — 411 Bg. N. St. 411.50 — 412 Bg. N. St. 412.50 — 413 Bg. N. St. 413.50 — 414 Bg. N. St. 414.50 — 415 Bg. N. St. 415.50 — 416 Bg. N. St. 416.50 — 417 Bg. N. St. 417.50 — 418 Bg. N. St. 418.50 — 419 Bg. N. St. 419.50 — 420 Bg. N. St. 420.50 — 421 Bg. N. St. 421.50 — 422 Bg. N. St. 422.50 — 423 Bg. N. St. 423.50 — 424 Bg. N. St. 424.50 — 425 Bg. N. St. 425.50 — 426 Bg. N. St. 426.50 — 427 Bg. N. St. 427.50 — 428 Bg. N. St. 428.50 — 429 Bg. N. St. 429.50 — 430 Bg. N. St. 430.50 — 431 Bg. N. St. 431.50 — 432 Bg. N. St. 432.50 — 433 Bg. N. St. 433.50 — 434 Bg. N. St. 434.50 — 435 Bg. N. St. 435.50 — 436 Bg. N. St. 436.50 — 437 Bg. N. St. 437.50 — 438 Bg. N. St. 438.50 — 439 Bg. N. St. 439.50 — 440 Bg. N. St. 440.50 — 441 Bg. N. St. 441.50 — 442 Bg. N. St. 442.50 — 443 Bg. N. St. 443.50 — 444 Bg. N. St. 444.50 — 445 Bg. N. St. 445.50 — 446 Bg. N. St. 446.50 — 447 Bg. N. St. 447.50 — 448 Bg. N. St. 448.50 — 449 Bg. N. St. 449.50 — 450 Bg. N. St. 450.50 — 451 Bg. N. St. 451.50 — 452 Bg. N. St. 452.50 — 453 Bg. N. St. 453.50 — 454 Bg. N. St. 454.50 — 455 Bg. N. St. 455.50 — 456 Bg. N. St. 456.50 — 457 Bg. N. St. 457.50 — 458 Bg. N. St. 458.50 — 459 Bg. N. St. 459.50 — 460 Bg. N. St. 460.50 — 461 Bg. N. St. 461.50 — 462 Bg. N. St. 462.50 — 463 Bg. N. St. 463.50 — 464 Bg. N. St. 464.50 — 465 Bg. N. St. 465.50 — 466 Bg. N. St. 466.50 — 467 Bg. N. St. 467.50 — 468 Bg. N. St. 468.50 — 469 Bg. N. St. 469.50 — 470 Bg. N. St. 470.50 — 471 Bg. N. St. 471.50 — 472 Bg. N. St. 472.50 — 473 Bg. N. St. 473.50 — 474 Bg. N. St. 474.50 — 475 Bg. N. St. 475.50 — 476 Bg. N. St. 476.50 — 477 Bg. N. St. 477.50 — 478 Bg. N. St. 478.50 — 479 Bg. N. St. 479.50 — 480 Bg. N. St. 480.50 — 481 Bg. N. St. 481.50 — 482 Bg. N. St. 482.50 — 483 Bg. N. St. 483.50 — 484 Bg. N. St. 484.50 — 485 Bg. N. St. 485.50 — 486 Bg. N. St. 486.50 — 487 Bg. N. St. 487.50 — 488 Bg. N. St. 488.50 — 489 Bg. N. St. 489.50 — 490 Bg. N. St. 490.50 — 491 Bg. N. St. 491.50 — 492 Bg. N. St. 492.50 — 493 Bg. N. St. 493.50 — 494 Bg. N. St. 494.50 — 495 Bg. N. St. 495.50 — 496 Bg. N. St. 496.50 — 497 Bg. N. St. 497.50 — 498 Bg. N. St. 498.50 — 499 Bg. N. St. 499.50 — 500 Bg. N. St. 500.50 — 501 Bg. N. St. 501.50 — 502 Bg. N. St. 502.50 — 503 B

S6. 1 Zimmer mit oder ohne
Benslon folgt zu verm. 1000

S6. 28 1 Et., möbl. Zim.
an folches Gräulein
lofort zu vermiehen. 797

S6. 31 3. Stiege rechts, 1 Sch.
möbl. Zim. m. fr.
Hüll. (eintr. Kacheln) z. u. 641

T 1, 10 1. Et., 2 Zim. u.
Küche, 2 Et., ein
einl. möbl. Zim. u. v. Röh. part. 600

T 5, 11 2. Et. 1. in fol. möbl.
Zim., sep. Eing., n. d. Str.,
ausl. Zimmerschleife gel. 1145

U 1, 12 1. Et. rechts, schön
möbl. Zim. auf die
Breite Straße gef., per 1. Jan.
zu vermieten. 729

U 1, 26 2. Et., schön möbl. Z.
lof. zu verm. 1006

U 2, 3 1. Et., 1 gut möbl. Z.
an 1 Zim. zu verm. 825

U 3, 32 2. Et., gut möbl.
Zim. zu verm. 815

U 4, 20 1. Et., fch. fein möbl.
Zim. mit ob. ohnt.
Penl. per lof. zu verm. 10940

U 4, 22 neu gut möbl. Part.
Zim. mit oder ohne
Benslon folgt zu verm. 1074

Vingartenstr. 44 2. Et. rechts,
1 möbl. Zim.,
vorn heraus an einzelnen Herrn
zu vermieten. 1872

Weitestr. 1 2. b. 2 eleganten
Zim. m. Balken, sep. Eing., Pul-
ver gerüstet, möbliert auch eine
möbliert, an besten Herrn per
1 Redt. zu vermieten. Zu sfr.
K. 1, 2, im Schildeben. 768

Weistr. 1 (H. 9, 1) 4. Et. 12.
gut möbl. Zim. zu verm. 1008

Weistr. 16, 2. Et., schön möbl.
Zimmer zu vermieten. 882

Kollnischfrage 8, part., rechts,
schön möbl. Zim. mit oder ohne
Benslon bill. lof. zu verm. 806

Dammstr. 26, 2. Et., an
gut möbl. Zim. zu verm. 846

Dammstr. 26, 1. Et. b., gut
möbl. Hall-Zim. zu verm. 724

Guthenstr. 10a, part.,
1 feinst. möbl. Zimmer zu verm.
Preis 24. 23.— 909

Ratiering 50, 2 Et. 6, 16b,
1 möbl. Zim. zu verm. 874

Ratiering 50, mal 8. an Herrn
ob Dame zu u. fr. Einr. 978

Ratiering 46, 2. Stock, ein
schön möbl. Zim. zu v. 771

Ratiering 40, 2. Stock, zwei
fein möbl. Zim. zu v. 770

Baumstr. 11, 1. Et., 1 fein
möbl. Zimmer lofort zu v. 887

Lomenstr. 24 ml. Hofe. (Ede-
Wohnung) 1 od. 2 schön möbl. Zim.
an beseren Herrn z. v. 776

Rathierung 61, 3. Stock, gut
möbl. Zimmer zu verm. Preis
20 Wfr. mit Küche. 787

Mittelftr. 26, 2 Et., Neubau
ein gut möbl. Zim. lof. zu v. 766

Wrothe Wergstr. 8, 1 schön
möbl. Zimmer, in der Nähe des
Bahnhofs, zu verm. 976

Hörschenstr. 55, 2 Et. h.
linke 1 möbl. Zim. lof. billig zu
verm. Separater Eingang. 716

Hörschenstr. 9, schön möbliert.
Zimmer, 1 Kuche hoch, separ.
Eingang, lof. zu verm. 723

Hauptstr. 11, 4 Et., 2.
möbl. Zim. billig zu ver. 894

Fechtenheimer. 17, 2. Stock,
1 gut möbl. Zim. lof. zu v. 837

Fechtenheimer. 14, 2. Et.,
schön möbl. Zimmer z. ver. 967

Schwingerstr. 12, 2 Et., 21.
möbl. Zim. zu verm. 619

Katterbach. 26, 2 Et., fein
möbl. Salonzimmer an beseren
Herrn lofort zu verm. 999

Waldbachstr. 17, haben, hübsch
möbl. Zimmer zu verm. 790

Herr. Waldbachstr. 14, 4. Et.,
1 möbl. Zim. mit 2 Betten an 2
lot. Pächtl. lof. o. ipad. t. v. 1191

2 elegant möblierte Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimmern), Hoch-
part., neu sep. Eingang zu verm.
794 Hirschstr. 16.

In schön möbl. Zimmer mit
separ. Eingang, auf die Straße
gehend, lofort zu verm.
Hab. O. s. 19/20, 4. Et.

Luftentrost

Heiligherzgenrad.

Der 2. Stock meines Hauses, 5
möblierte Zimmer mit guten
Betten, Küche, Balkon, Keller
und Speisek., wenn verlangt auch
Baden-Kubel, an einzelne
Herren oder Familien, lofort
oder später zu vermieten.

17989 **Ndman King.**

Schlafstellen

P6, 10 1 Et., schöne Schlaf-
stelle z. v. 1074

S2, 23 2. Stock, eine schöne
Schlafstelle zu v. 881

Koll und Engels

F2, 5 3 Et., guter Ortort-
sch für den Herrn. 742

F5, 11 4. Et., anst. j. Mann
hab. Coll. u. Logg. 888

L 10, 8 2 Et., mehrere Herren
haben hier guten
ordentlichen, hügelreichen
Ritttagg-u. Abendstall. 16676

N3, 13a 2 Et., guten dies-
gerlichen Ritttagg-
u. Abendstall. 858

Weistr. 16, 2. Et., an gutem
Herrn-Wirt. u. Abendstall können
noch einige bei. Herren theiln. 882

Eine Herren können an einem
guten bürgerl. Ritttagg- u.
Abendstall nach Belieben, zu
hab. S. 2. 11

Thee-Mießmer

Das tägliche Frühstück feiner Kreise und an mehr deutschen Böden getrunken. Probepack 60, 80, 100 und 125 Pfg.

Nächste Große Badische Invaliden Geldlotterie
 2. Bad. Invalidenlotterie zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder u. deren Angehörigen. Ziehung am 14. u. 15. Jan. 1902.
 2288 Goldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage von
Mk. 42000
 Hauptgewinn Mk. 20000
 1 Hauptgewinn Mk. 20000
 1 Gew. baar Mk. 5000
 1 Gew. baar Mk. 2000
 1 Gew. baar Mk. 2000
 1 Gew. baar Mk. 2000
 1 Gew. baar Mk. 2000
 100 " " 2000
 200 " " 2000
 500 " " 2000
 1000 " " 2000
 Loose à 1 Mark
 11 Loose à 10 Mark
 11 Loose à 5 Pf. extra empfohlen
J. Stürmer, General-Dir. Strassburg i. El.



Thee Praechter

(in Firma Gebr. Bräuer & Co., Frankfurt a. M.) allein-geleitet, v. rühmliche u. billige Preise, besonders empfehlenswert:
Souchoing braun St. à 2 Pf. 3.— per
 gold. " " 4.— Netto-Brund
 Theespitzen rot " 1.80 " 1. Paket
 In feiner Packung vorrätig bei:
Louis Lochert, Weinmarkt, R 1, 1.

Patent Holz-Riemenscheiben
 Transmissions- und freistehende Leitern
 vorzüglichste Fabrikate, zu
 Tausenden im Gebrauch.
 Solid, billig, prompte Lieferung.
Rheinische Holzverwertung A.-G.
 Rheinau bei Mannheim. 95985

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin.
 wird zum Kochen der Wasche und zum Anwaschen gebraucht und besitzt so hohe Waschkraft, dass man die damit gewaschene Wasche nicht mehr zu reiben braucht.
Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin.
 greift die Wasche nicht an und die Hände der Wäscherin gehen nicht auf.
Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin.
 ist billig, weil ein Paket davon mehr Wäsche reinigt, als drei Pakete billiges schlechtes Seifenpulver, welches nur aus Sand u. scharfen Zusätzen besteht u. die Wasche reinigt.
Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin.
 ist im Gegensatz zu billigen schlechten Seifenpulvern, welche meist kein Terpentin enthalten, einen garantierten Terpentingehalt.
Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin.
 bewirkt durch diesen Terpentingehalt, dass die Wasche ausserordentlich reinlich und blühende Wirkung auf die Wasche ausübt, dass sie im Gefäße ausbleicht und wodurch sich d. sehr ansehnliche Abw. v. Gioth's gemahlener Kernseife erklärt. Preis p. Paket 15 Pfg. Überall erhältlich. Fabrikant: J. Gioth, Hameln.

Sie haben bei Johann Schreiber, T 1, 8, und Kammfäden 94411

Neu! Achtung! Neu!
"Gassparer."

Bei meiner Gasregulirung sparen Sie laut amtlichem Kette pro Stunde u. Minute 20—45 Pf. Gas. Auf jedes Geschäft passend. Rein Schwarzwerden der Strümpfe mehr.
Fritz Best, L 2, 4.



Institut Gabriel
 M 7, 23,
 Medico-mech.
 Zander-Institut.
 Institut für mech. Orthopädie, Massage, Elektr., Osteopathie, Massage und Turnen.
 Von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends geöffnet.
 Turn-Kurse für Kinder und Erwachsene.
 11110

Total-Ausverkauf.

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe setze ich mein reichhaltiges Lager in bestem
Damast- und Drehtischzeug, Leinen, Leibwäsche, wollenen Bettdecken, Bettwaren, Gardinen etc., sowie Teppichen und Teppichstoffen dem
Total-Ausverkauf
 zu außergewöhnlich billigen Preisen aus.
Tel. 888. J. H. May E1, 7.
 Inhaber **Lion.**
 Verkauf nur gegen Baar.
 Während des Ausverkaufs werden ganze Ausstattungen, sowie Theile derselben in gewohnter vorzüglicher Weise angefertigt.

Was ist „Naumannia-Seife“?

„Naumannia-Seife“ ist die beste, billigste und dabei praktischste Wasch- und Putzmittel. Sie lässt sich nach jeder Wasch-Methode gleich gut verwenden und ermöglicht der Hausfrau mit einer Sorte Seife auszukommen!

„Naumannia-Seife“ ist eine garantiert reine, neutrale Seife, die sich vermöge ihrer soliden Basis viel langsamer verwascht, wie gewöhnliche Seifen und trotzdem vorzüglich reinigt!

„Naumannia-Seife“ ist für weiße Wäsche, für bunte Wäsche, für Putz- und für alle Zwecke geeignet. Sie kostet nur 15 Pfg. das Stück!

In allen Seife führenden Geschäften zu haben!

Gesichtshaare

entfernt vollständig unter Garantie auf electro-galvan. Wege, speziell nur Damen
Frau Rosa Ehrler, C 4, 17, 2 Treppen.
 Auf Wunsch auch ausser dem Hause

Für Bahnkranke!

Habe mich hier niedergelassen und befindet sich meine Wohnung
T 1, 2, Breitestr., neben Haushaus Hauder, L. Eckert,

in Amerika diplomierter Dentist.
 Künstliche Zähne unter Garantie des guten Erfolgs und der Haltbarkeit.
 Plomben in den verschiedensten Füllungsmaterialien.
 Spezialität: Goldplomben, Kronen- u. Brückenarbeiten.
 Vollständig schmerzlose Zahnoperationen mit und ohne Betäubung.
 Billige, billige Preise.

Invaliden-Geldlotterie

Ziehung 24. u. 25. Januar,
 Loose à Mk. 1.—
 zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes, nach Anweisung 10 Pfg. Porto.

Institut

für Stenographie, Maschinenschreiben, Kaufm. Buchführung (einf. dopp. u. amerik.) Korrespondenz, Schönschreiben (Deutsch u. Lateinisch). Aufnahme neuer Schüler täglich, weil Einzelunterricht. 94874
Friedrich Burckhardt, repr. Lehrer der Stenogr. L 12, 11.

Hypotheken-Gelder

zu 4 1/2—5 1/2 % nach Protokoll und amtlicher Schätzung, ferner auf gewerbliche Unternehmungen durch
G. Rappes, Agent, T 6, 9.

Eine Hauptzierde des Mannes ist schöne Wäsche!

Die tadellosten Kragen, Manschetten und Chemisetten erhalten Sie in der
Original Pariser Neuwascherei
 von **Maraschini Mangin.**
Mannheim: P. Schnepf, C 4, 2.
 Telefon 1689. 14591
 Ludwigshafen jeden Mittwoch abholen und bringen.
 Kragen u. Manschetten per Stück 6 Pf. Chemisetten " 12 Pf.

An die Auftraggeber des Buchdruckgewerbes!

Im Deutschen Buchdruckgewerbe tritt mit dem 1. Januar 1902 eine neue Lohnvereinbarung zwischen (a) Buchdruckereibesitzern und ihren Gehilfen in Kraft, welche infolge der gestiegenen Preise der Lebensbedürfnisse nicht zu umgehen war.

Durch diese Lohnsteigerung, sowie durch die allgemeine Vertheuerung der Produktionskosten, welche sich in den letzten Jahren auch im Buchdruckgewerbe geltend gemacht hat, sehen sich die deutschen Buchdruckereibesitzer in die Nothwendigkeit versetzt, eine entsprechende Erhöhung der Druckpreise eintreten zu lassen, um ihre Geschäfte auch fernerhin auf solider Grundlage erhalten zu können.

Indem wir den verehrlichen Auftraggebern des Buchdruckgewerbes dies hiermit anzeigen, weisen wir gleichzeitig und ausdrücklich darauf hin, dass diese Preiserhöhung im ganzen Deutschen Reich und in allen Buchdruckereien nothwendigerweise eintreten muss, die ihren Arbeitern daselbst zukommen lassen wollen, was zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer vereinbart und festgestellt worden ist, und was allgemein als recht und billig anerkannt wird.

Wir richten an die geehrten Auftraggeber des Buchdruckgewerbes die höfliche Bitte, die von jedem einzelnen Buchdruckereibesitzer nur in den nothwendigsten Grenzen zu haltende Preiserhöhung bewilligen zu wollen, um nach ihrem Theil mit dazu beitragen zu helfen, dass das Gewerbe seine im heutigen Konkurrenzkampf ohnehin stark gefährdete solide Grundlage zu erhalten und die mit den Arbeitern auf Treu und Glauben getroffenen Vereinbarungen zu erfüllen vermag.

Leipzig, im Dezember 1901.

Der Hauptvorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Johannes Baensch in Firma W. Drugulin-Leipzig, Vorsitzender.

Theodor Naumann in Firma C. G. Naumann-Leipzig. Dr. Alfred Giesecke in Firma B. G. Teubner-Leipzig. Wilh. Bär, in Firma Bär & Hermann-Leipzig.

Die Kreisvorstände des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

In den letzten 8 Jahren mit drei 1. Preisen prämiirt.

Alle Bäckermeister und Konditoren



handeln in ihrem eigenen Interesse, wenn sie bei Bedarf nach einem neuen Badofen sich vertrauensvoll an das

Badofenbau-Geschäft
Franz Signals, Stuttgart,

wenden, denn dieses vielfach prämiirte Spezial-Geschäft für Badofenbau garantiert in jeder Hinsicht bei technisch vollendeter Ausführung für prompte und reelle Bedienung.

Verlangen Sie Referenzenliste von 1899 und 1900, enthaltend sämtliche Firmen, welchen ich während dieser Zeit Ofen geliefert habe.

Ich ertheile vom 1. Januar 1899 bis 1. Januar 1902 201 Badöfen mit indirekter Heizung und mache besonders auf meine neuesten Ofen für die Landbäcker aufmerksam, mit welchem jede Badwaare bis zum schwersten Regenbrat gebacken werden kann. Nähere Auskunft ertheile gerne

Franz Signals, Badofenbau, Stuttgart.
 Katalog wird auf Wunsch zugesandt. 16716

Reinliche Badwaare. Große Zeitersparnis.
 Ein Badofen obiger Konstruktion ertheile ich gegenwärtig hier, Sodenheimerstr. Nr. 54.

In den Drogerien:
 Ludwig & Schütthelm
 Edm. Meier
 Kropfhauf.
 Merkle.
 rötet alle
 Wanzen
 aus. 1949
 Echt FL 50, 100 Pf.

Alle Sorten Stahl
 werden sorgfältig reparirt von der
 Spezialwerkstatt
Anton König, S 2, 3.
 Alle Art Gefährliche, Pa-
 tently, u. Werkstätten von
 Zählen (Keine Handarbeit).

Conweay
 Zahn- und
 Mundwasser
 wird von
 keinem an-
 deren Fa-
 brikat über-
 troffen
 per
 Flacon
 Mk. 1.—
 gr. Flacon
 Mk. 1.50.
 Ad. Arras, Parfumerie, Q 2, 22

Nicht im Tapetenring!

Tapeten
 in jeder Preislage
 von 13 Pfg. an die Rolle.
A. Wihler, e. E. Ahorn.
 O 3, 4a. O 3, 4a.

Prächtige Theater-Masken-Kostüm

auf dem Fundus des Modernen Theaters werden vertrieben.
 16845 H 4, 17.

Kiesel & Walther

Metallwaaren- und Laternenfabrik
 16, Querstr. Mannheim
 48 u. 49a. Fernsprecher Nr. 1946

Abtheilung II.
Galvanisierungsanstalt, Dampfeschleiferei und Poliererei

Beräucherung, Vernickelung, Verchromung, Verzinnung, Verzinkung von Eisen- und Stahlgegenständen, sowie von anderen Gegenständen in jeder beliebigen Ausführung. 87768

Versilberung von
 Sandhaltigen Gegenständen, Eisengegenständen, Silbergegenständen, sowie von anderen Gegenständen in jeder beliebigen Ausführung. 87768

Vernickelung von
 Fahrrädern, Fahrradbestandtheilen, sowie von anderen Gegenständen in jeder beliebigen Ausführung. 87768

Auffrischen, Reinigen, Waschen und Repariren von
 Kronteuren, Bandarmen, Kronteuren, sowie von anderen Gegenständen in jeder beliebigen Ausführung. 87768

Lieferung kompletter Schaufenster-Gestelle und
 Decorations-Möbelen.

Annahmestellen:
 Herrmann Bazlen (Alexander Heberer Nachf.)
 Garadepan, Mannheim.

Hirsch & Freiberg, F 2, 5, Mannheim.
 Fr. Schlemper, U 4, 26, Mannheim.
 Adolf Pfeiffer, U 1, 8, Mannheim.

Jac. Schmitt, Odenheimerstr. 17, Ludwigshafen.
 Auf Wunsch lassen wir Gegenstände abholen.